

## Steinhauerarbeit aus der Sicht der Denkmalpflege

Steinhauerarbeit bedeutet heute in erster Linie Renovation historischer Sandsteinbauten. Ein enger Kontakt mit der Denkmalpflege ist unabdingbar. Wir befragten deshalb Dr. Bernhard Furrer, Denkmalpfleger der Stadt Bern, über seine aktuelle Einschätzung des Steinhauergewerbes.

*Der Unterhalt der Berner Sandsteinfassaden erscheint vielen Leuten als aufwendige Sisyphusarbeit. Kaum ist eine Renovation abgeschlossen, ist schon die nächste fällig. Ist eine solche Erhaltung überhaupt noch sinnvoll?*

**B. Furrer:** Der Berner Sandstein ist – vorausgesetzt er wird durch geeignete Mittel wie Vordächer oder Gesimsabdeckungen vor dauernder Durchnässung geschützt – ein recht dauerhaftes Baumaterial. Renovationszyklen von 100 Jahren und mehr sind üblich. Da schneiden manche modernen Baumaterialien wesentlich schlechter ab, man denke nur an die Betonbrücken unserer Nationalstrassen.

Die Sandsteinfassaden unserer Stadt sind in der Regel Bestandteil von Liegenschaften, die einen guten wirtschaftlichen Ertrag aufweisen, und so ist der Unterhalt bei einer ordentlichen Liegenschaftsplanung durchaus verkraftbar.

*Das Steinhauerhandwerk hat in den letzten Jahrzehnten neue technische Entwicklungen erfahren. Neben verschiedenen mineralischen und synthetischen Steinersatzstoffen z.B. auch das chemische Verfestigen des Sandsteins. Gleichzeitig wird weiterhin nach jahrhundertalten Methoden Stein renoviert und restauriert. Wie beurteilt die Denkmalpflege diese Entwicklungen?*

**B. Furrer:** Die Stadtberner Denkmalpflege hat eine lange Erfahrung im Umgang mit Sandstein. Sie empfiehlt, wo immer möglich, auf neuartige Behandlungsmethoden zu verzichten. Im Vergleich zum Alter der Bauten von 100, 200, 300 Jahren ist die Erfahrungszeit mit neuen Produkten von einigen Jahren oder Jahrzehnten zu kurz. Zudem kennen wir zahlreiche Misserfolge. Verfestigungen und beispielsweise auch Hydrophobierungen sollen deshalb nur dort verwendet werden, wo dadurch der Zerfall originaler Bestandteile verlangsamt und ihr Ersatz hinausgezögert werden kann.

Die Denkmalpflege geht übrigens nicht von Re-Novierung im Wortsinn von Wieder-Neumachen aus, sondern versucht, Fassaden im technischen Sinn instandzusetzen, ohne dass dabei die Altersspuren getilgt werden.

*Bei Sanierungsprojekten haben Preisdruck und Konkurrenzkampf enorm zugenommen. Ist unter diesen Bedingungen gute Renovationsarbeit überhaupt noch möglich? Wo setzt die Denkmalpflege ihre Prioritäten?*

**B. Furrer:** Das einheimische Steinhauergewerbe bewegte sich jahrzehntelang auf einem geschützten und überaus komfortablen Markt, der sich nun seit einigen Jahren zunehmend auch auswärtigen Bewerbern öffnet. Entscheidend ist, dass Vergaben nicht bloss aufgrund finanzieller, sondern gleichermaßen auch qualitativer Kriterien vorgenommen werden. Die Ausführungsqualität muss vor der Vergabe umfassend abgeklärt (Referenzobjekte, Qualifikation der ausführenden Handwerkerinnen und Handwerker, Musterstücke etc.) und während der Ausführung rigoros kontrolliert werden. Die Denkmalpflege selber vergibt keine Arbeiten. Sie berät hingegen öffentliche und private Auftraggeber. Es ist sicher in deren ureigenstem Interesse, wenn eine langfristige, dauerhafte Instandsetzung durchgeführt wird.

*Welche Rolle spielt der Steinhauerfachverein in der Entwicklung und Bewahrung eines qualitativ hochstehenden Handwerks?*

**B. Furrer:** Der Steinhauerfachverein hat nach unseren Erfahrungen eine nicht zu unterschätzende Rolle zu spielen. Nur wenn der Berufsstolz, der Zusammenhalt der Ausführenden und das Qualitätsbewusstsein hochgehalten werden, hat das Steinhauergewerbe eine langfristige Zukunft.

Interview: Nick Röllin



Foto: Urs Lindt

## Vorbild für die Anderen

**Die GBI Sektion Bern gratuliert dem Steinhauerfachverein zu seinem 125-jährigen Bestehen.**

Die Steinhauergruppe ist nicht nur die älteste Gruppe der GBI Bern, sondern auch heute noch eine der aktivsten und stolzesten. Und dies mit Recht: Die Berner SteinhauerkollegInnen

besitzen ein Berufsrenommee, das über die Schweizer Grenzen hinaus reicht.

Gute und stolze Berufsleute lassen sich auch nicht vom landesweiten Angriff der Unternehmer auf Lohn- und Arbeitsbedingungen unterkriegen. So konnten wir bei der Verteidigung eines guten Landesmantelvertrags voll auf die aktive Beteiligung der SteinhauerkollegInnen zählen. Weiter kommt es nicht von ungefähr, dass – trotz Krise und Sparprogrammen der öffentlichen Hand – die SteinhauerInnen immer noch den besten Gesamtarbeitsvertrag der Baubranche haben.

Roland Sidler  
Gewerkschaft Bau und Industrie  
Sektion Bern

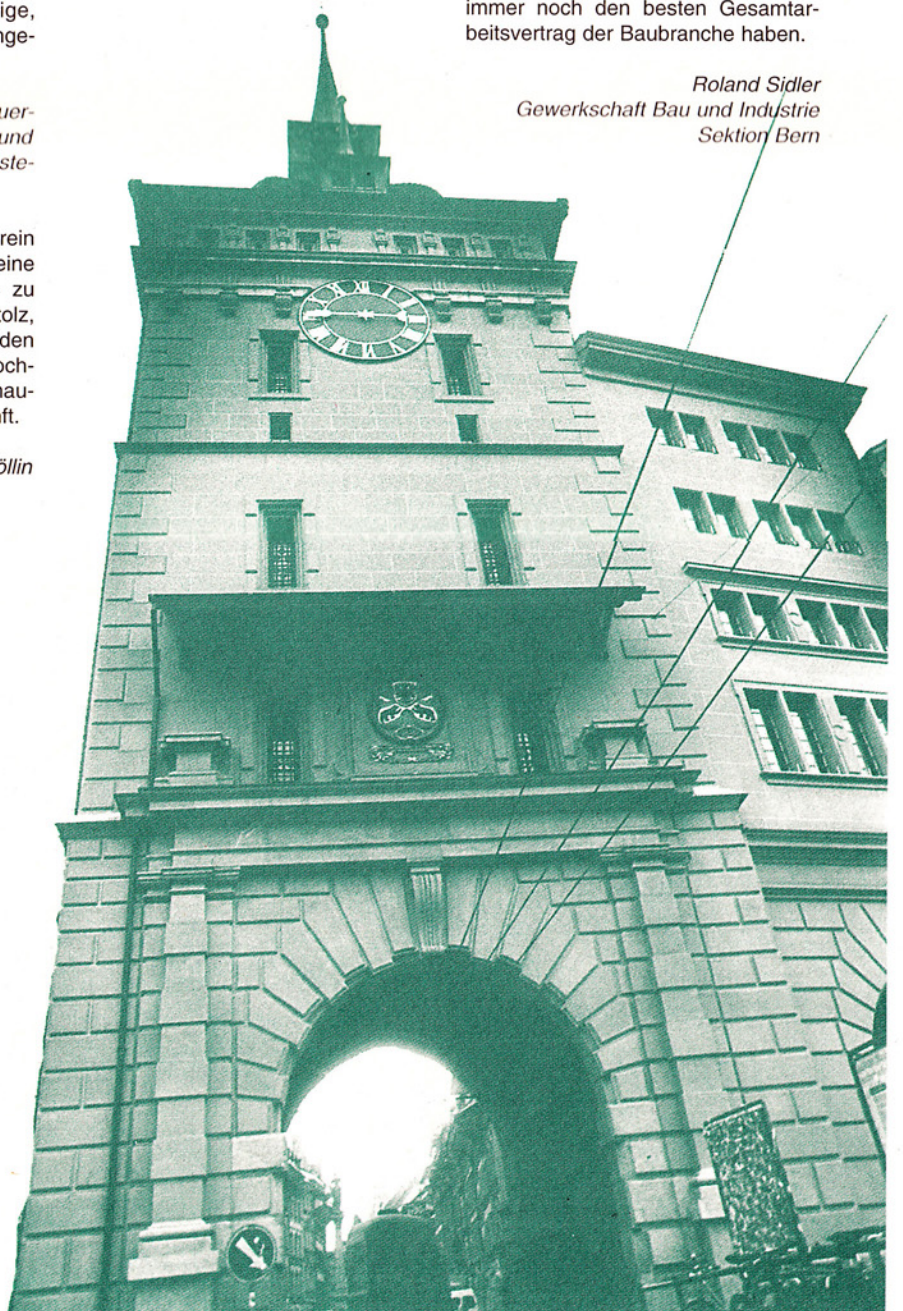


Foto: Marco Zanoni